Helmut Qualtinger / Carl Merz

Alles gerettet!

Der Ringtheaterbrand-Prozess

Farce, Schauspiel
Ein Fernsehspiel unter Benutzung der Original-Protokolle
3D 26H

„Bei uns wird alles so schwer g'nommen, so ernst … Was hat das für an Sinn, dass man jetzt, nachher, so viele Leut' unglücklich macht, wo eh scho soviel passiert is?"

Die Anatomie einer Katastrophe – tragisch, existenzkomisch, erhellend und überraschend aktuell

Am 8. Dezember 1881 ereignete sich einer der größten Unglücksfälle der österreichischen Geschichte: der Brand des Wiener Ringtheaters, bei dem fast 400 Menschen ums Leben kamen. Im April 1882 wurde den Verantwortlichen der Prozess gemacht.

„Dieses Stück ist die Anatomie einer Katastrophe. Es wurde geschrieben, um etwas aufzuzeigen. Der Protagonist ist die Katastrophe, und die handelnden Figuren zeigen eine Verhaltensweise, die nur möglich geworden ist, weil subalterne und mediokre Existenzen plötzlich mit dem Ungewöhnlichen konfrontiert wurden."
(Aus dem Vorwort von Oscar Fritz Schuh)

Rund vierzig Prozent des Textes sind nahezu wörtlich den Prozessakten entnommen. Alle im Text vorkommenden Personen sind auch tatsächlich vor Gericht aufgetreten. Das Stück wurde 1963 im ORF als Fernsehspiel gesendet, prominent besetzt u. a. mit Attila und Paul Hörbinger, Lotte Lang und Franz Stoß. Die Buchausgabe war ein Bestseller.

Stimmen

„Dieses Stück zeigt ein menschliches Verhalten, das, wenn man es streng untersucht, gerade in seiner scheinbaren Normalität doch als ungeheuerlich bezeichnet werden kann. Wie in einem Zerrspiegel wird die in Harmlosigkeit und Anständigkeit gekleidete

Verantwortungslosigkeit durch das außerordentliche Ereignis der Brandkatastrophe entlarvt … Merz und Qualtinger beziehen sich auf spezielle Situationen und zielen zugleich ins Allgemeine. Dabei haben sie dargestellt, was ihnen vom Milieu her bekannt und nahe war. Die wienerische Thematik – es sind natürlich spezielle Typen aus Wien – erweist sich als universell. Es ist eine Art Welttheater, das hier geboten wird, ohne Prätention darauf, aber schonungslos in der Gestaltung dessen, was uns alle und überall angeht." (Peter Roessler)

„Alles würde sich wahrscheinlich wieder so zutragen, wenn das Unglück sich heute ereignen würde. Die Katastrophe ist ein so raffiniert angelegter Protagonist, dass sie in allen, die mit ihr in Berührung kommen, die wesentlichen und symptomatischen Eigenschaften des Durchschnittsmenschen, als da sind Faulheit, Verantwortungslosigkeit, Nichtwissen, Arroganz, besonders klar heraushebt. Darum ist aus einem sachlichen Prozessbericht ein erregendes Theaterstück geworden." (Aus dem Vorwort von Oscar Fritz Schuh)

„… eine kleine Sensation" (Hannoversche Allgemeine, November 1963)

„… das makaberste, das Merz und Qualtinger bisher verfaßt haben. Das Lachen gefriert einem in der Kehle … Wir sind um nichts besser geworden … Der Ringtheaterbrand ist ein österreichisches Modell." (Harald Kaufmann, Neue Zeit, 14. September 1963)

„… ein beeindruckender Beitrag zu dem Kapitel der Unzulänglichkeit des Menschlichen" (Sudetendeutsche Zeitung, 2. Juli 1963)

„Es ist den Autoren gelungen, an diesem Beispiel eine Haltung deutlich zu machen, die bis heute als lauernde, innere Gefahr des Österreichertums lebendig geblieben ist." (Friedrich Abenroth, Echo der Zeit, 30. Juni 1963)

„Die Montage ist geglückt. [Sie reicht] mit ihren Höhepunkten an die Meisterschaft eines Karl Kraus [heran]." (Erich Thanner, Österr. Akademische Blätter, Mai/Juni 1963)

Helmut Qualtinger
Text
(* 1928 in Wien | † 1986 ebenda)

Der Kabarettist, Schauspieler, Journalist, Schriftsteller und Rezitator Helmut Qualtinger wurde am 8. Oktober 1928 in Wien geboren. Sein Drama „Jugend vor den Schranken" wurde 1948 in Graz uraufgeführt und endete mit einem Theaterskandal. Ab den 1950er-Jahren trat er gemeinsam mit Carl Merz, Gerhard Bronner, Michael Kehlmann u. a. in fast allen Kellertheatern Wiens auf. Die Figur des Travnicek, eines primitiven, aber immer alles besserwissenden

Ur-Wieners, wurde dem Publikum von Qualtinger und Merz erstmals in „Glasl vor'm Aug“ (1957) vorgestellt. Vier Jahre später brachten sie „Der Herr Karl“ auf die Bühne, eine Satire auf den typischen Durchschnittsösterreicher, einen charakterlosen Opportunisten. Gemeinsam mit Carl Merz verfasste er die Fernsehspiele „Alles gerettet“ (1963) und „Die Hinrichtung“ (1965). Nach mehr als zehn Jahren Kabarett zog sich Qualtinger von der Brettl-Bühne zurück und erlangte internationale Berühmtheit als Theater- und Filmschauspieler und als Rezitator. Helmut Qualtinger starb am 29. September 1986.

Carl Merz
Text
(* 1906 Kronstadt, Siebenbürgen | † 1979 in Wien)

Carl Merz schloss 1928 sein Studium an der Hochschule für Welthandel in Wien ab. Anschließend studierte er an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst und versuchte sich an ersten dramatischen Texten. 1931 wurde er als Schauspieler, Spielleiter und Dramaturg am Deutschen Staatstheater in Hannover engagiert. Bald kehrte er zurück nach Wien, wo er gemeinsam mit Fritz Eckhardt die Leitung des „Lieben Augustin“ (später „Theater der Courage“) übernahm, bis die Gründerin Stella Kadmon 1947 aus dem Exil zurückkehrte. Hier kam er u. a. mit Qualtinger, Bronner und Kehlmann zusammen, mit denen er das „namenlose Ensemble“ gründete und mehrere erfolgreiche Kabarettprogramme schrieb („Brettl vor'm Kopf“, „Hackl vor'm Kreuz“, etc.). Zusammen mit Qualtinger entstanden Theaterstücke, etwa „Der Herr Karl“ (1961) oder „Die Hinrichtung“ (1965). Das Duo ist außerdem für die Kurier-Kolumne „Blattl vor‘m Mund“, die ab 1955 samstäglich erschien, oder die „Travnicek-Dialoge“ bekannt. Außerdem war Merz für TV und Rundfunk tätig und verfasste Drehbücher, Erzählungen und Romane. 1979 nahm er sich nach zwei schweren Schlaganfällen das Leben.